

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**  
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Nro. 121.

Sonnabend den 25. Mai 1889.

VII. Jahrg.

## Für den Monat Juni

kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ 67 Pfennig. Zu Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition der „Thorner Presse“  
Thorn Katharinenstraße 204.

### 6. Der Ausstand der Bergarbeiter.

Aus dem Ruhrkohlenrevier, wo man den Ausstand beendet glaubte, laufen neuerdings sehr bedauerliche und befremdliche Nachrichten ein. Die Bergleute sind auf zahlreichen Zechen noch nicht wieder angefahren oder sind entschlossen, die Arbeit aufs Neue niederzulegen, weil man, wie übereinstimmend von mehreren Seiten gemeldet wird, entgegen der bestimmten Zusage der Gruben-Verwaltungen, einzelne von den Führern der Bewegung gemäßigtere hätte. Andererseits wird auch behauptet, daß die Bergleute mit den ihnen zugemachten Zugeständnissen nicht zufrieden wären, die Verabredungen, namentlich betreffs der Dauer der Arbeitszeit, „mißverstanden“ hätten und die Einrechnung der Ein- und Ausfahrt in die achtstündige Schicht fordernd, auch schriftliche Fixierung der Zusagen verlangten und dgl. m. Handelt es sich um nicht mehr, nicht um andere Gründe des Bögers der Bergleute, die Arbeit wieder aufzunehmen, so wird es den besonnenen Vertrauensmännern der Bergarbeiter ohne Zweifel gelingen, die neu entstandene Aufregung wieder zur Ruhe zu bringen; auch Herr Dr. Hammacher, dessen Verdienste um die Beilegung des Ausstands Anerkennung verdienen, ist zu gleichem Zweck am Mittwoch wieder nach Westfalen abgereist. Bestätigt es sich aber in der That, daß die feierlichen Zusagen der Grubenverwaltungen wenigstens zum Teil nicht innegehalten sind, daß einzelne Unterbeamte die Bergleute durch eine brutale Behandlung und Akte der Rache für die Arbeitseinstellung aufs Neue reizen, so kann den Bergweilern nicht dringend genug angerathen werden, solchen Vorkommnissen energisch und unverzüglich ein Ende zu machen. Es handelt sich auch keineswegs bloß um die einmütige Empfehlung der öffentlichen Meinung, die sie anderenfalls, wenn man einen mühsam gewonnenen Frieden in frivoler Weise wieder aufs Spiel gesetzt sähe, gegen sich herausfordern würden. Bei dem am Sonntag in Bochum gefaßten Beschluß der Delegirten der Bergleute, die Arbeit wieder aufzunehmen, ist nach den damaligen Berichten das Vertrauen auf den Kaiser von entscheidendem Gewicht gewesen. Man verließ sich nicht auf die Zusage, daß jede begründete Klage, wenn man sie nach Berlin sende, dort geprüft und den Bergleuten geholfen werden würde. Ein Bergmann, der nachdrücklich zum Frieden rief, erklärte wortlos: „Für mich ist das Wort Sr. Majestät Bürge, ein Wort vom Kaiser wiegt mehr als tausend unserer Proteste!“ Eine so innige und zu einem so festen Vertrauen sich verwickelnde monarchische Gefinnung ist eine hocherfreuliche Erscheinung; und die Zeit ist wirklich zu ernst, als das wir es darauf ankommen lassen könnten, einen so kostbaren Besitz durch Habgucht oder durch den Uebermuth von Unterbeamten verwüsten zu lassen. Das Vertrauen auf den Kaiser wird zu Ehren ge-

bracht werden, darauf kann man sich verlassen; und wenn das Mittel kein anderes sein kann, als ein gesetzgeberischer Eingriff schärfster Art, so wird dieses Mittel gewählt werden. Darüber besteht für uns kein Zweifel, weil eine andere Entscheidung gar nicht möglich sein würde.

Es scheint aber überhaupt, als wenn man sich in einzelnen Kreisen der Bergwerksbesitzer über die Nothwendigkeit, nach den Lehren dieses Ausstands zu fragen und sie zu einer Frucht zu führen, einer merkwürdigen Selbsttäuschung hingiebt und auch sonst in einer sozialen Anschauungsweise sich bewegt, die vom Standpunkt des öffentlichen Interesses als unersprießlich und unhaltbar bezeichnet werden muß. Das Zwischenpiel der freimüthigen Vermittelung, aus dem sich unter Umständen sehr ärgerliche und sachlich bedenkliche Konsequenzen hätten entwickeln können, wäre nicht möglich gewesen, wenn die in Berlin anwesenden Vertreter der Grubenverwaltungen über die Gefahr, die ihre Würde durch eine persönliche Verhandlung mit einfachen Bergleuten läuft, nicht anscheinend merkwürdig rigorös gedacht hätten. Wo aber der Kaiser eine Audienz gewährt und leutselig spricht, hätte wohl auch Herr Krabber die Sorge um die Beeinträchtigung seines gesellschaftlichen und Standesbewußtseins für minder dringend erachten können. Auch das Verhalten des Fürsten von Pleß, der in Breslau über eine Stunde mit den Delegirten der Bergleute des Waldenburger Reviers sich besprach, bildet einen scharfen und erfreulichen Gegensatz zu der olympischen Unnahbarkeit, welche die Herren aus dem Westen ihren Arbeitern gegenüber sich schuldig zu sein glaubten. Nicht minder befremdlich aber ist die Stelle in der letzten Erklärung der Bergwerksbesitzer, in der die Frage der Bildung von Vertrauensmänner-Ausschüssen der Bergleute schlechweg als „erledigt“ bezeichnet wird. Darüber denken wir denn doch anders. Als ein Hauptübel hat sich bei diesem Ausstand, im Ruhrkohlenreviere wie in Schlesien, der bestimmende Einfluß der jüngeren und turbulenten Elemente herausgestellt, die auch die besonnenen älteren Arbeiter durch Ueberhebung oder Einschüchterung mit sich fortrissen. Solche Erscheinungen wären unmöglich oder doch viel weniger wahrscheinlich, wenn eine ständige, aus ihrer eigenen Mitte gebildete und mit Autorität bekleidete Vertretung der Bergleute existierte, die wir uns allerdings nicht in der Weise der Berliner Vereinbarungen durch Wahlen aus dem großen Haufen, sondern aus den Reihen der alten, erfahrenen Bergleute zusammengesetzt denken. Es ist ebenso seltsam, daß man annimmt, der Staat, der eben erst die schwere politische und wirtschaftliche Gefahr, die sich aus einem Massen-Kohlenarbeiter-Ausstand für die Gesamtheit entwickeln kann, an einer deutlichen Probe vor Augen gehabt hat, würde es in das Belieben einiger Privater stellen, ob sich solche und noch schlimmere Erfahrungen wiederholen sollen, und die Dinge weiter gehen lassen, wie sie bisher gegangen sind. Der Hinweis der „Berl. Pol. Nachr.“ auf das Bedürfnis, in Zukunft eine intensivere Einwirkung der staatlichen Bergbehörden zu ermöglichen, ist hoffentlich offiziös; er giebt jedenfalls einen Gedanken wieder, über den, soweit unsere Beobachtung reicht, die einsichtigen Elemente unseres Volkes mit sich völlig im Klaren sind — und dem, wenn wir hören, daß im Waldenburger Revier im vergangenen Winter von 16 000 Bergleuten kaum 1000

jedesmal eine volle Sonntagsruhe gehabt haben, auch die Fassung gegeben werden kann, daß der Staat in der Aera der Kaiserlichen Botenschaft Zustände, die dem christlichen Deutschland nicht zur Ehre gereichen, auch nicht einen Tag länger, als unbedingt hinzunehmen, fort dauern lassen darf.

### Politische Tageschau.

Zu Ehren des Königs von Italien fand Mittwoch Nachmittags 5 1/2 Uhr im Weißen Saale und in den angrenzenden Gemächern des königlichen Schlosses Parade-Abendtafel statt. Die Musik wurde von den Kapellen des Garde-Füsilier-Regiments und des Leib-Garde-Gusaren-Regiments ausgeführt. Bei der Tafel brachte Se. Majestät der Kaiser den nachstehenden Toast auf seinen hohen Gast aus:

„Geruhen Eure Majestät Meinen und Meines Volkes herzlichsten Dank entgegenzunehmen für den Beweis Ihrer Freundschaft, welchen Eure Majestät Mir durch Ihren Besuch gewährt haben.

Ingleichen sind Meine Truppen von dankbarem Stolz erfüllt, daß es ihnen vergönnt gewesen ist, vor Eurer Majestät Soldatenaugen mit Ehren zu bestehen.

Voll freudiger Erinnerung an die herrliche Heerschau bei Rom erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin, auf das Wohl Ihrer braven Truppen, sowie auf die unwandlungsfähige Freundschaft mit dem Hause Savoyen, dessen Devise „Sempre avanti Savoya“ zur Einigung des Königreichs Italien geführt hat. Se. Majestät der König Umberto, er lebe hoch!“

Der König von Italien erwiderte darauf (in italienischer Sprache):

„Ich danke Euer Majestät mit innigster Rührung für die Mir gegenüber zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Meine Reise nach Berlin war eine hehre und dankbare Pflicht und Ich bin sicher, für diese Worte, die Ich von dieser Königsburg aus spreche, die Seele Italiens mit Mir zu haben. Deutschland und Italien sind nach Herstellung ihrer Einheit ein Pfand des Friedens für Europa. Meine Soldaten, deren Euer Majestät mit so ehrenvollen Worten gedacht haben, und Ihr Heer, von dem Ich so glänzende Abtheilungen bewundern konnte, werden ihre große Aufgabe zu erfüllen wissen.

Ich trinke, Majestät, auf Ihr Wohl!  
Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, und auf das Ihrer geliebten Erlauchten Familie!

Ich trinke zu Ehren Ihres glorreichen Heeres und auf das Gedeihen des Deutschen Reiches!“

Abends 8 Uhr fand auf Allerhöchsten Befehl eine Militär-Vorstellung im königl. Opernhause statt.

Ueber die Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland hört die „Post“, dieselbe werde wahrscheinlich nicht in Berlin, sondern in einer deutschen Seestadt, etwa in Swinemünde oder Kiel stattfinden.

Die „Times“ hatte sich aus Wien melden lassen, die Geschenke, welche Ali Nizam Pascha im Auftrage des Sultans dem deutschen Kaiser überreicht habe, überstiegen einen Werth von 40 000 Pfund Sterling; ein einziger Schmuckgegenstand, ein Halsband mit Brillanten, welches für die Kaiserin

das Nichts half, so ergriff sie ihr Singpistion und stieß darauf einen nebelhornartigen Ton aus, der allerdings sofort den gewünschten Effekt hatte und Ruhe schaffte.

„Ich denke, dieses Instrument blasen Sie bloß bei Begräbnissen, gnädige Frau,“ sagte die „Naive“ unschuldig in die entstandene Pause hinein — und fort war die künstlich geschaffene Ruhe, versunken im Strom eines brausenden Gelächters. Und das hatte seinen guten Grund, denn die überwältigende Thatsache, daß die gute Baronin in einem Trauerhause die Leidtragenden durch den Vortrag des schönen Liedes: „Anna, zu Dir ist mein liebster Gang,“ auf der Occarina zu trösten gesucht hatte, war noch frisch in Aller Gedächtnis, wenn auch die nöthige Zeugenaussage des entsetzten Pastors nicht voll zu beschaffen war. „Na, Kinder, lacht nur,“ sagte die Baronin gutmüthig. „Es hat so Jeder seine Art, seinen Nebenmenschen aufzurichten. Ihr heult mit den armen Beraubten und quasselt dazu Unsinn — ich aber halte die Musik für die beste Trösterin.“

Eine neue Nachsalve erstlickte jede fernere Ansicht der Baronin, welche das Beste that, was hier zu thun war — sie lachte mit.

„Und nun zu meinem Briefe,“ schlug sie vor, das unglückliche Objekt mit den kühnen, kräftigen Schriftzügen von Neuem produzierend, und wirklich gelang es ihr, folgenden Passus daraus vorzulesen: „Tante, ich sage Dir, hier ist's zum Todtschießen! Von der Langweile hast Du keinen Begriff, denn ich bin allein in diesem großen Steinhause von einem verwünschten Schloß, weil Papa und Mama nothwendig diesen Winter an die Riviera mußten. Da habe ich hier allein mit meinem unglücklichen Hofmeister“ —

„Hofmeister?“ unterbrach Jemand diese Schilderung. „Mit meiner unglücklichen Hofmeisterin,“ verbesserte sich die Baronin, indem sie den Brief der Lampe näher brachte. „Tante, schaff Du Rath — sonst giebt's ein Unglück.“ „Las sie weiter,“ „komme doch her zu mir, oder sonst etwas — mir ist der Mund schon zugefroren, in dieser Einsamkeit, in der ich sitzen muß,

### Komtesse Hans.

Ein Fastnachtschwank von  
Eufemia Gräfin Ballestrin. (Frau von Adlersfeld.)  
(Nachdruck verboten.)  
(1. Fortsetzung.)

Nachdem man also vergeblich auf eine weitere Rundgebung gewartet, brach der Kommandeur den Zustand der Spannung. „Nun natürlich, da ist unsere famose Frau Baronin wieder die Seltsamkeit in der Noth,“ sagte er in seiner lebenswüthigen Weise, „darf man fragen, wer die junge Dame ist, welche?“ „Ja, darauf bin ich auch äußerst neugierig,“ rief die reisende blonde Frau v. Horst mit einem prüfenden Blick auf ihre Tante, der soviel besagte, als: „meint sie's im Scherz oder im Ernst?“

Die Baronin Wollin aber blies mit ganz ernstem Gesicht ein paar wundervolle Rauchringel und begann dann die weiten Taschen ihres Kostüms zu durchwühlen, wobei schließlich ein kleines Zündhölzchen, zwei Bonbons, eine Occarina, ein kleines Miniatursingpistion, eine Dose mit Goldcream, Pfefferminzkügel, ein kleines Fläschchen mit Eau de Cologne, ein paar Backpflaumen, ein Taschentaler, ein Kompaß, Bleistift, Hummel und Gott weiß, was noch! Als dieses etwas wunderbar lag, probuzierte diese endlich einen Brief, der sich in dem Chaos freilich ein wenig verloren hatte.

Die Baronin stieß einen Seufzer der Erleichterung aus und sah sich triumphirend im Kreise um.  
„Ich habe den Brief vorhin erst bekommen, als ich vom Walschloß hereinfuhr,“ erklärte sie. „Und in diesem selben Briefe steht es deutlich zu lesen, wie folgt!“ — Sie nahm den Brief — elfenbeinfarbenen Bogen aus seiner Hülle und entfaltete ihn — dabei aber fiel eine Photographie im Visitenkartenformat heraus, welche der zunächst sitzende Kommandeur sogleich aufhob.

„Ist sie das?“ fragte er, ehe er noch einen Blick darauf geworfen.

„Natürlich — ihr neuestes Bild, das sie mir mit ihrem Briefe geschickt hat,“ nickte die Baronin.

„Ja aber wer ist sie, diese „sie“?“ rief man lachend.

„Na, meine Nichte, die Komtesse Wittgenborff,“ erklärte die Baronin in einem Tone, als ob es überhaupt Niemand anders sein könnte.

„Donnerwetter, das ist ja ein Junge!“ sagte der Kommandeur, indem er die Photographie zur allgemeinen Ansicht hoch empor hielt.

„Ein Junge?“ echote die Baronin erstaunt. Doch als sie das Bild gesehen hatte, lachte sie. „Na ja, ich gebe zu, daß meine Nichte ein halber Junge ist — aber das ist jetzt so Mode drüben in Oesterreich und die Sport-Komtesse sind mal an der Tagesordnung. Englisch schwagen, reiten, jagen, turnen — na, man kennt ja den Schwindel —“

„Hübsch ist sie — sehr hübsch,“ konstatierte der Kommandeur, das Bild weiter gehend — und in der That zeigte es einen jungen, wunderhübschen Kopf, dem das kurzgeschchnittene, wellige, tief in die Augen fallende Haar, der keine Stehfragen mit Kravatte und der ganz à la tailleur gearbeitete Rock von rauhaarigem Cheviot allerdings einen stark männlichen Zug verlieh.

„Von dieser Kousine hast Du mir nie erzählt, Ruth,“ meinte Herr von Horst, das Bild seiner Frau reichend.

„Weil ich sie garnicht kenne,“ erwiderte diese. „Erstens ist die Verwandtschaft sozusagen nur durch einen Schefel Erbsen zu konstataren, und zweitens haben wir niemals Verbindung gehalten mit den österreichischen Verwandten. Nur Tante Agnes hat den Zusammenhang etwas vermittelt und jedes Jahr eine Zeit lang in Oesterreich zugebracht.“

„Aber wird sie auch kommen?“ warf da ein Skeptiker ein.

„I bewahre,“ meinte Horst überzeugt.

„Na Kinder, da laßt mich doch endlich meinen Brief vorlesen,“ rief die Baronin in das Stimmengewirr herein, und da

bestimmt wäre, sei auf mehr als 30 000 Pfund geschätzt. Diese Angaben sind, wie zuverlässig mitgeteilt wird, von Anfang bis Ende erfunden.

Die Samoa-Konferenz wird noch eine oder zwei Sitzungen halten. Der Verlauf der Verhandlungen wird übereinstimmend als ein befriedigender bezeichnet. — Die Ernennung eines Gesandten der Vereinigten Staaten für Berlin steht noch aus.

Am Donnerstag dieser Woche sollte, dem „Hann. Cour.“ zufolge, Dr. Peters, der Führer der Emin Pascha-Expedition, deren Ausschuss-Komitee vor Kurzem die Fortsetzung des Unternehmens beschlossen hat, mit seinen Somalis von Sansibar nach Witu segeln. Ungewiß war noch, ob die Expedition sich in das Innere von Witu begeben oder von einem nördlicher gelegenen Punkte ihren Abmarsch nehmen würde. Nach der „Magd. Ztg.“ ist der Zug der Expedition durch das Somaliland der wahrscheinlichere. Die „Nat.-Ztg.“ meldet übrigens, daß in kürzester Frist von der Leitung der Expedition selbst Mitteilung über den Fortgang des Unternehmens in Deutschland eintreffen dürfte.

Ueber einen Vorgang, der den unmittelbaren Anlaß zur Züchtigung Buschiri's am 9. d. Mts. gegeben haben dürfte, wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Sansibar folgendes geschrieben: „Buschiri hat sich in den letzten Tagen eine nichtswürdige Grausamkeit zu Schulden kommen lassen, deren ihn die Meisten bisher nicht für fähig hielten. Er hat einem schwarzen Handwerker, welcher für die ostafrikanische Gesellschaft arbeitete und das Unglück hatte, in seine Gewalt zu geraten, beide Hände abhauen lassen, worauf er ihn zurücksandte mit dem Auftrage, im feindlichen Lager bekannt zu machen, daß in Zukunft jeder dieses Schicksal zu gewärtigen hätte, der in seine Hände fiel. Hauptmann Wischmann, der bei Eintreffen dieser Nachricht sich gerade in Sansibar aufhielt, kehrte sofort nach der Küste zurück, um Repressalien zu üben.“

Wie man aus Rom meldet, wird der Papst in dem am 24. d. M. stattfindenden geheimen Konsistorium eine Ansprache halten und 7 Kardinäle, deren Namen schon bekannt sind, ernennen. Außerdem wird derselbe den Kardinal Lavaletta zum Defen des Heiligen Kollegiums und zum Bischof von Ostia, den Kardinal Dreglia zum Subdefen dieses Kollegiums und zum Bischof von Santa Rufina, den Kardinal Parocchi zum Bischof von Albano, und den Kardinal Bianchi zum Bischof von Palastina ernennen. Endlich werden mehrere Erzbischöfe und Bischöfe — sämtlich Italiener — präkonisirt.

Der in der Lombardei ausgebrochene Streik der Bauern ist als beendet anzusehen. In vielen Gemeinden wurden die Arbeiten wieder aufgenommen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Anarchisten zu Ruhestörungen angeeifert haben. Der Ministerpräsident Crispi hat von den Präfekten einen detaillirten Bericht über den Streik eingefordert.

Der Präsident der spanischen Deputirtenkammer, Martos, reichte seine Demission ein, als infolge eines Zwischenfalls in der Kammer die Majorität derselben ihm ein Mißtrauensvotum auszusprechen beabsichtigte. Der Zwischenfall, welcher die Veranlassung zur Demission gegeben, ist folgender: Billaverde machte der Regierung Vorwürfe, daß sie das Budget nicht rechtzeitig vorgelegt, worauf der Arbeitsminister erwiderte. Als Billaverde nochmals replizieren wollte, erklärte Martos, die Zeit für Erörterung dieser Frage sei vorüber. Die Konservativen und die Majorität protestirten aufs Heftigste. Als Martos die Ordnung wieder herstellen wollte, zerbrach seine Glocke und der nun folgende Tumult zwang ihn, die Sitzung aufzuheben. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung sprachen sowohl Sagasta wie Canovas über nothwendige Sparmaßregeln; als man jedoch zur Abstimmung übergehen wollte, verließ Martos seinen Präsidentenstuhl. Ein ganz unbeschreiblicher Tumult war die Folge. Beleidigungen flogen unter den Deputirten hin und her. — Hierauf wurde gegen Martos die Censur beantragt und die Folge war, daß er sein Amt niederlegte.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Die Behauptung, daß Gäste königlichen Blutes die Pariser Weltausstellung nicht besuchen würden, erweist sich natürlich als eine böswillige monarchistische Erfindung; außer dem Schah von Persien haben auch König Kalakaua, Beherrscher der Sandwichinseln, und Dinah Salifu, König von Nalu am Senegal, ihren Besuch angekündigt.“

wegen dieser elenden Dohrerei zu dem dummen Examen, während Papa und Mama sich in Nizza königlich amüsiren.“ —

„Was soll sie denn für ein Examen machen?“ — fragte Horst erstaunt. „Natürlich das Gouvernantenexamen,“ sagte die Baronin und steckte den Brief in die Tasche.

„Ist aber auch ein Bissel hart für das arme Mädel, so allein zurückgelassen zu werden,“ meinte Fräulein v. Schuhmacher bedauernd.

„Nun eben!“ nickte die Baronin etwas zerstreut.

„Na, da fürchte ich aber, wird ein Reiterfest mit seinen vielen Proben das Examen auch nicht gerade fördern und den Zweck der Übung verfehlen,“ sagte der Kommandeur.

„Und die Herren Eltern, die doch gefragt werden müssen, dürften am Ende gar der Ansicht sein, daß eine Reiterquadrille nicht ganz identisch ist mit den Vorbereitungen zum Gouvernantenexamen,“ warf Horst ein.

„Die sieht mir überhaupt nicht danach aus,“ ließ sich eine andere Stimme vernehmen aus der Gegend, in der sich momentan die Photographie befand.

„Wozu überhaupt das Gouvernantenexamen, wenn man reich ist?“ fragte Fräulein von Schuhmacher naiv.

„Eine Schrulle der alten Wittgendorff's,“ erklärte die Baronin.

„Aber eine ganz richtige Schrulle,“ warf Jemand ein.

„Frau Baronin!“ tönte es von Jenem des Tisches, „hier sieht ja eine Widmung auf der Rückseite des Bildes: „Der lieben Tante Agnes von ihrem Liebling — Johannes Wittgendorff, genannt Hans!“

„Die Baronin machte erst ein ganz verdutztes Gesicht, dann lachte sie herzlich.“

„Meine Nichte heißt Johanna, wird aber von den Jhrigen statt der gräßlichen Abföhrung „Hannchen“ kurzweg Hans genannt,“ erklärte sie dann.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Daily Chronicle“ meldet aus St. Petersburg die Rücknahme der Verbannungs-Ordre des Großfürsten Konstantin und dessen Wiederernennung zum Admiral der russischen Flotte.

Wie die „Agence Roumaine“ meldet, wurde der Jahrestag der Krönung des Königs von Rumänien am Mittwoch feierlichst und unter begeisterter Theilnahme der Bevölkerung begangen. Der König, die Königin, der Kronprinz, sowie die Minister, das diplomatische Korps, viele Würdenträger und eine ungeheure Menschenmenge wohnten der zur Feier des Tages abgehaltenen Truppenrevue, sowie einem Aufzuge der Studenten bei. Das Schauspiel bot einen prächtigen Anblick, die Ordnung war eine musterhafte. Am Abend fanden Volksfeste und eine glänzende Illumination statt.

### Ueber den Ausstand der Bergleute

liegen folgende Meldungen vor:

Dortmund, 23. Mai. Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge konferirte Dr. Hammacher nach Schluß der gestrigen Berathung mit den Bergwerksbesitzern, mit den Arbeiter-Delegirten Schröder, Bunte, Brinkmann und Wächter von hier, Panter von Gelsenkirchen und Eckardt von Essen einige Stunden und ließ sich alle Beschwerdepunkte eingehend vortragen. Die letzten Verhandlungen wurden heute Vormittag von 10 Uhr ab fortgesetzt und hofft man auf beiden Seiten eine rasche und friedliche Lösung der nach etwa vorhandenen Differenzen. Dr. Hammacher hat den Delegirten wiederholt die Zusicherung gegeben, mit allem Ernst und aller Energie ihren Wünschen entsprechend verfahren zu wollen. Er habe zu den Gewerkschaften das Vertrauen, daß sie voll und ganz ihre Zusagen erfüllen würden. — Ferner begab sich Herr Dr. Hammacher heute Morgen auch zu einer Konferenz nach dem Ober-Bergamt. — Im Bochumer Revier sind die Belegschaften nur theilweise, im Essener Revier sämtlich angefahren.

Gelsenkirchen, 22. Mai. In einer Versammlung von Bergleuten der Zechen des Gelsenkirchener Kreises, welche sich über Maßregelung beklagen, wurde einstimmig beschlossen, so lange weiter zu streiken, bis die Zechen-Verwaltungen die vereinbarten Abmachungen bewilligt hätten.

Breslau, 23. Mai. Die „Breslauer Morgenzeitung“ meldet aus Kattowitz, daß gestern Abend von Gleiwitz nach Nikolai und Orzeshe, wo in der Bradegrube und anderen Werken Streik ausgebrochen ist, eine Abtheilung Infanterie abgegangen ist. Der Streik in der Königgrube-Königshütte ist beendet.

Zwickau, 23. Mai. Der Stand des Streiks ist unverändert. Auf verschiedenen Schächten wird, wenn auch in verminderter Zahl, fortgearbeitet. Von 10 000 Bergleuten des hiesigen Reviers streiken 4000.

Cheumnitz, 23. Mai. Der bergbauliche Verein „Lugan“ des Delnitzer Kohlenreviers erklärt, die entsprechende Lohn-erhöhung werde bewilligt, die achtsündige Arbeitszeit einschließlich der Ein- und Ausfahrt sei aber unmöglich. Sonntags-schichten sollen aufs Nothwendigste beschränkt werden. Bei den Uebersichten finde kein direkter oder indirekter Zwang statt. Eine wöchentliche Abschlagszahlung mit vierwöchentlicher Abrechnung der Gebirge werde bewilligt, desgleichen die Verkürzung der Kündigungszeit auf sechs Schichten, sowie eine entsprechende Abänderung der Arbeiterordnung. Sonstige nur einzelne Werke betreffende Forderungen sollen sorgfältig geprüft und im Falle ihrer Berechtigung dann entsprechend geordnet werden.

Saarbrücken, 23. Mai. Hier fand gestern eine Versammlung von 8000 Bergleuten statt, in welcher dreimal Hochs auf den Kaiser ausgedrückt wurden. Der Streik ist unvermeidlich, wenn die Forderungen nach achtsündiger Schicht und besserer Behandlung nicht erfüllt werden.

Saarlouis, 23. Mai. 15 000 Grubenarbeiter streiken.

### Deutscher Reichstag.

74. Plenarsitzung vom 23. Mai.

Das Haus setzte heute die dritte Berathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung bei dem dritten Abschnitt (Schiedsgerichte) fort. Derselbe wurde mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen. Der Abschnitt IV (§§ 63 bis 109) handelt vom Verfahren. Bei dem § 63 veranlaßte ein Antrag des Abg. v. Strombeck (Centr.): wenn es sich um Bewilligung einer Invalidenrente handelt, die Vertrauensmänner, welche die untere Verwaltungsbehörde zu hören hat, in gleicher Anzahl aus der Zahl der Arbeitgeber und der Versicherten zu entnehmen — einige Debatte. Der Antrag wurde indes abgelehnt und § 63 unverändert angenommen. Ebenso führte der § 84 (höhere Beiträge) zu längerer Debatte. Abg. Broemel (deutschfrei) kam dabei nochmals auf die prinzipiellen Bedenken zurück und empfahl, den § 84 auf die Bestimmung zu beschränken: die Höhe der Rente wird durch ein besonderes Gesetz bestimmt. Der Paragraph wurde indes unverändert genehmigt. Der ganze Rest dieses Kapitels wurde durchweg den Kompromißanträgen Buhl und Genossen entsprechend erledigt. Der Abschnitt V (Schulvorschriften) ist gestrichen. Der sechste Abschnitt (§§ 116—119) handelt von der Aufsicht. §§ 116 bis 118 (Reichsversicherungsamt) veranlassen keine Debatte. Zu § 119 (Landesversicherungsämter) liegt ein Antrag des Centrums vor, die Kompetenz der Landesversicherungsämter zu erweitern und denselben an Stelle des Reichsversicherungsamts auch die Revision über Entscheidungen der Schiedsgerichte zu übertragen. Der Antrag wurde abgelehnt und der § 119 unverändert angenommen. Der Antrag des Abg. D. Dehler, den in zweiter Lesung gestrichenen Abschnitt (Rentenparaffinen) wiederherzustellen, sowie der Antrag des Abg. Grafen v. Holstein, einen Abschnitt „Sparaffen“ dem Gesetze hinzuzufügen, wurde abgelehnt. Der letzte Abschnitt „Schluß, Straf- und Uebergangsbestimmungen“ wurde mit geringen Aenderungen größtentheils nach den vorliegenden Kompromißanträgen erledigt und die dritte Berathung zu Ende geführt. Vor Schluß der Sitzung kam dann noch eine Rundgebung der italienischen Deputirtenkammer zur Verlesung, worin dem Kaiser und dem deutschen Volke Dank für den dem Könige von Italien bereiteten Empfang ausgesprochen wird. — Präsident v. Leo sprach unter lebhaftem Beifall des Hauses seine Freude über diese Rundgebung und über das zwischen Deutschland und Italien bestehende, den Weltfrieden sichernde Bündniß aus. Abg. Frhr. v. Franckenstein trat Namens des Centrums der Erklärung des Herrn Präsidenten bei, jedoch unter ausdrücklicher Wahrung der Stellung desselben zur römischen Frage. Nächste Sitzung morgen: Kleinere Gegenstände; Schlußabstimmung über den Gesetzesentwurf, betr. die Invalidität im Ganzen (die eine namentliche sein wird).

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hatte vorgestern Abends, nach Aufhebung der Gala-Tafel, längere Zeit mit dem Staatsminister Grafen v. Bismarck konferirt und den Vortrag des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg entgegengenommen. Heute Vormittag erlebte Seine Majestät der Kaiser Regierungsangelegenheiten.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh mit seinen hohen Gästen nach Potsdam, wo die Parade über die dortige Garnison abgehalten wurde. Die Stadt war festlich geschmückt. Der König und das Kaiserpaar wurden überall enthusiastisch begrüßt. Die Parade verlief auf das Glänzendste. Die Kaiserin sah vom Fenster des Stadtschlusses aus dem mit türkischen Schauspielen zu. Nach der Parade fand im Stadtschlusse eine Frühstückstafel statt. Später besuchte König Humbert die Friedenskirche und legte einen Kranz auf dem Sarge Kaiser Friedrichs nieder.

— Se. Majestät der König von Italien empfing gestern um 3 Uhr Nachmittags den Reichskanzler Fürsten Bismarck und stattete darauf demselben einen längeren Besuch ab. Später fuhr Se. Majestät der König mit dem Kronprinzen von Italien auch beim Prinzen Alexander, dem Prinzen Albrecht, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen und dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke vor.

— Die Abreise des Königs von Italien soll auf Sonntag früh verschoben worden sein. Ursprünglich war der Aufenthalt des Königs Humbert in Berlin nur bis Sonnabend in Aussicht genommen.

— Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist in Stellung à la suite des 2. Pommerschen Manenregiments zum Generalmajor befördert worden.

— S. R. G. Prinz Heinrich hat sich gestern von den italienischen Herrschaften verabschiedet und ist nach Kiel zurückgekehrt.

— Am 28. d. M. wird das kaiserliche Hoflager aus dem Schlosse zu Berlin nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam verlegt.

— Zum morgigen Gala-Konzert im Königl. Schlosse zu Ehren des Königs von Italien haben auch verschiedene Reichstagsabgeordnete Einladungen erhalten.

— Eine Deputation des deutschen Reichstags, bestehend aus den Abgg. v. Benda, v. Kardorff, Graf Udo zu Stolberg-Graf v. Dönhoff, Dr. Böttcher und Nidert, statteten heute Mittag dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi einen Besuch ab, um denselben als Repräsentanten des deutsch-italienischen Bündnisses zu begrüßen und ihn zugleich einzuladen, an einem freundschaftlichen Essen theilnehmen zu wollen. Herr Crispi sagte zu für den Fall, daß seine stark in Anspruch genommene Zeit dies gestatte.

— Der Zapfenstreich zu Ehren des Königs von Italien soll am Sonnabend Abend im Lustgarten in Berlin stattfinden.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Die Königin von Italien trifft am 24. Juni in Bad Kissingen zum Kurgebrauch ein.

Em, 23. Mai. Die Königin von Sachsen ist heute Vormittag 10 Uhr nach Brüssel abgereist.

Hamburg, 22. Mai. Die Bürgerschaft beschloß ohne Debatte die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Komponisten Johannes Brahms.

### Ausland.

Wien, 22. Mai. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet, der König von Griechenland habe die Notifikation der Thronbesteigung des Königs Alexander mit einem in Ausdrücken aufrichtiger Freundschaft und inniger Herzlichkeit abgefaßten Schreiben beantwortet.

Wien, 23. Mai. Die Kaiserin Elisabeth, die Erzherzogin Valerie und der Erzherzog Franz Salvator sind mit zweistündiger Verspätung heute Morgen um 9 Uhr 40 Min. in Gegenwart eingetroffen und daselbst vom Kaiser erwartet. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach Lainz.

Wien, 23. Mai. Heute Mittag wurde das Grillparzer-Denkmal im Volksgarten feierlich enthüllt. Dem Feste wohnten u. A. bei: Obersthofmeister Fürst Hofenlohe, die Minister Taaffe, Bauer, Gautsch, Falkenhayn und Dunajewski, Landmarschall Kinsky, Bürgermeister Uhl, viele Schriftsteller, darunter Bauernfeld, Belehrte und Künstler. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Ritter von Arneht, hielt die Festrede. Der Direktor des Hofburg-Theaters, Dr. Förster, sprach ein Streifgedicht von Saar.

Wien, 23. Mai. Im Kladoer Grubenrevier ist ein Streik ausgebrochen.

Peß, 23. Mai. Der jüngste Saatenstandsbericht lautet ungünstig; besonders wird über große Dürre geklagt, wodurch der Weizenstand überwiegend vergilbt und verwuchert. Dagegen ist der Roggen bereits blühend und verspricht eine gute Mittelernte.

Rom, 22. Mai. Kammer der Deputirten. Bei der Sitzung der Rathung des Budget für Justiz und Kultus erklärte der Minister benachtert auf eine Anfrage des Deputirten Fazio, die Regierung werde einen Gesetzesentwurf, betreffend die Ehescheidung, einbringen, sobald die zu der Berathung dieser Vorlage nothwendige Zeit vorhanden sei.

Rom, 23. Mai. In der Tardy'schen Fabrik in Savona haben 1700 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, weil 250 wegen Arbeitsmangel entlassen wurden. Bis jetzt herrscht vollkommen Ordnung. Die Streikenden haben die Vermittelung des Unterpräfekten nachgesucht.

Brüssel, 22. Mai. In den Steinbrüchen von Quenast ist ein neuer Streik ausgebrochen, alle Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

Lüttich, 23. Mai. Der Streik in den Gruben von Marbais nimmt immer weitere Dimensionen an, auch die Arbeiter der Kohlengruben von Thoris und Flemalle haben die Arbeit niedergelegt. Die Ruhe ist bisher nicht gestört und sind umfassende Maßregeln zur Sicherung derselben getroffen.

St. Petersburg, 23. Mai. Der Fürst von Montenegro wurde, als er gestern auf der Reise hierher in Gatschina ankam, vom Kaiser, dem Großfürsten-Thronfolger und dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch am Bahnhof empfangen. Nach kurzem Besuch im Palais von Gatschina setzte der Fürst seine Reise nach St. Petersburg fort, woselbst er im Winterpalais abstieg.

Moskau, 23. Mai. Der Schah von Persien ist gestern Abend 10 Uhr nach Petersburg abgereist.

Belgrad, 23. Mai. Metropolit Michael trifft am 2. Juni hier ein und wird am 11. Juni einem liberalen Parteitag präsidiren.

Bukarest, 23. Mai. Es verlautet hier, Kaiser Wilhelm beabsichtige anlässlich der Reise nach Konstantinopel die Städte von Bukarest und Belgrad zu besuchen.

Athen, 23. Mai. Die Synode berieth die Metropolitensfrage. Der Erzbischof von Korinth verlangte Vertagung der Sache, die Bischöfe von Hydra, Naxos und Messenia lehnten die

Vertragung ab. Der Erzbischof erhob hierauf gegen dieselben eine Klage wegen Simonie.

Provinzial-Nachrichten.

Lebau, 20. Mai. (Zuwendung.) Dem Progymnasium sind vom Herrn Kultusminister 1000 Mk. zur Anschaffung eines Flügels überlassen worden.
Schnee, 21. Mai. (Reichenauffindung.) Wie f. Z. berichtet, ist ein vierjähriger Knabe, das einzige Kind seiner in Schönau wohnenden Eltern, im vergangenen Winter beim Schlittschuhlaufen auf dem Schwarzlingen, die Leiche des Knaben zu finden. Jetzt nach Monaten, nachdem das Wasser gefallen, fand sie ein Eisenbahnarbeiter genau auf der Stelle, wo der Knabe eingebrochen war, bis an den Unterleib verlandet, aufrecht stehend vor.

Lokales.

Thorn, 24. Mai 1889.
Personalveränderungen von der Armee. v. Becz in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als General-Lieutenant mit Pension der Abschied erteilt. v. Redern, Oberst und Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments von Steinhilber (Westfal.) Nr. 37, unter Ernennung zum Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, zum Generalmajor, vorläufig ohne Patent, befördert. v. Wasmer, Oberst und Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als General-Major mit Pension, zur Disposition gestellt. Gembsch, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabskapitän des 4. Oberpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 63, unter Ernennung zum Kommandeur des Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61, zum Oberst befördert. v. Wittenburg, Oberstlieutenant von der 2. Ingenieur-Inspektion und Inspekteur der 9. Festungs-Infanterie-Regiment von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. Vaz, Premier-Lieutenant des Infanterie-Regiments von Börde (A. Pomm.) Nr. 21, zum über-Infanterie-Hauptmann befördert. Briese, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von Börde (A. Pomm.) Nr. 21, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. Wevers, Hauptmann und Artillerie-Regiment vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, in das Fuß-Artillerie-Regiment von Lingen (Ditpreub.) Nr. 1, veretzt. Vengemann, Premier-Lieutenant vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, zum Hauptmann und Kompanie-Chef befördert. Weidlich, Sekonde-Lieutenant vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, in das Infanterie-Regiment von Wollanien (Schleswig.) Nr. 84, veretzt. Helm, Unteroffizier vom Ulanen-Regiment von Schmidt (A. Pomm.) Nr. 4, zum Portepes-Fähnrich befördert.
Personalveränderungen von der D. B. h. Ernennung zum Regierungsrath und Baurath Schulz in Bromberg, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Direktionsmitgliedes beauftragt, zum etatsmäßigen Mitglied der Königl. Eisenbahn-Direktion und der Regierungsgesellschaft in Bromberg, austr. Mitglied der Königl. Eisenbahn-Direktion, zum Regierungsrath. Veretzt sind: Der Regierungsrath Wilewski von Schneidemühl nach Königsberg und der Stations-Assistent Heymer von Graudenz als Verwalter der Station nach Kulmbach.
Personalien aus dem Kreise Thorn. Der Königl. Landrath hat beauftragt: Den Wirtschaftsinспектор Ferdinand Streifling als stellvertretenden Gutsvorsteher des Gutbezirks Ernstrode und den Gutsvorsteher Ferdinand Glitz und Johann Wunsch I als ersten bezw. zweiten Dorfgeschworenen für die Gemeinde Penjan.
Bertrag. Wie nunmehr bestimmt ist, wird der Stationschef Ehrlich am Dienstag den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr in der Aula der Bürgerchule halten.
Stadtverordneten-Sitzung. (Schluß.) 7. Eingabe des Neumann hat an die städtischen Behörden wiederholt das Gesuch gemacht, ihm zur Befreiung der großen Kosten, welche ihm durch die Schneeeinfuhr in den beiden letzten langen und schneereichen Wintern erwachsen sind, eine Beihilfe zu gewähren. Das Gesuch wurde vom verordneten-Verammlung abgelehnt, dann aber genehmigt und hierauf der Stadtverordneten-Verammlung vorgelegt. Diese beschied dasselbe in ihrer Sitzung abschlägig. Herr Neumann hat nun ein Schreiben eingereicht, in welchem er sagt, daß er die Begründung des abgelehnten Beschlusses der Stadtverordneten-Verammlung nicht als zutreffend anerkennen könne. Wenn das Stadtverordneten-Kollegium grundsätzlich nicht die Gewährung einer Ertrahilfe sei, dürfe man von ihm auch nicht außergewöhnliche Leistungen verlangen, wie er sie erfüllt habe, welche er in den beiden letzten Wintern den Anordnungen der Polizeibehörde nachkam. Herr Neumann weist in seinem Schreiben noch darauf hin, daß in anderen Städten die Behörden für die Schneeeinfuhr in den beiden letzten Wintern gleichfalls Mehrkosten bewilligten. Der Ausschuß hat dieses Memorial dem Magistrat zur geschäftsmäßigen Erledigung zurückgegeben. — Stv. Wolff bringt zur Sprache, daß die vor den Häusern ständen. Die Klagen über die Abfuhr der Schneemassen sind untraglich und gesundheitschädlich. In den Sommermonaten dürfte die Abfuhr aus den Kloaken nicht am Tage geschehen, sondern müßte in den Morgenstunden vorgenommen werden. Die Klagen über die Abfuhr der Schneemassen sind untraglich und gesundheitschädlich. In den Sommermonaten dürfte die Abfuhr aus den Kloaken nicht am Tage geschehen, sondern müßte in den Morgenstunden vorgenommen werden. Die Klagen über die Abfuhr der Schneemassen sind untraglich und gesundheitschädlich. In den Sommermonaten dürfte die Abfuhr aus den Kloaken nicht am Tage geschehen, sondern müßte in den Morgenstunden vorgenommen werden.

die Abfuhr in den Sommermonaten nicht am Tage, sondern in den Morgenstunden vorgenommen wird, und daß der Abfuhrunternehmer seine Maschine einer Reparatur unterziehen läßt. — 7. Magistratsantrag, betreffend Nachbewilligung eines Betrages für Beschaffung eines Sprengwagens für die Schulhöfe. Zum Anfauf eines Sprengwagens war die Summe von 200 Mk. in den Schul-Etat eingestellt. Was sich jetzt herausstellt, ist ein Sprengwagen für weniger als 280 Mk. nicht zu haben. Die noch fehlenden 80 Mk. werden dem Antrage des Magistrats gemäß bewilligt. — Es gelangen hierauf die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Beratung, für welche Stv. Wolff referirt. 1. Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause für das Halbjahr Oktober 1888 bis März 1889. Der Bericht wird in den Lokalblättern veröffentlicht werden. Es sei nur kurz erwähnt, daß sich der Betrieb des Schlachthauses in der Berichtszeit gegen das Vorjahr vergrößert hat. Die Verammlung nahm von dem Bericht Kenntniß. — 2. Magistratsantrag, betreffend die Gewährung einer Remuneration für Verwaltung der Sparskassen. Der Magistrat beantragt in Uebereinstimmung mit dem Sparassens-Kuratorium, daß dem Kammereifassen-Rendanten Krüger für die Verwaltung der Sparskassen, wie bisher alljährlich, eine Remuneration von 300 Mk. bewilligt werde. Der Antrag wird angenommen. — 3. Magistratsantrag, betreffend die definitive Anstellung des Schlachthaus-Hallenmeisters Brzezinski. B. ist seit dem 1. März 1885 und zwar probeweise angestellt. Er sucht jetzt seine definitive Anstellung nach und der Magistrat beantragt, das Gesuch zu genehmigen. Eine Mehrbelastung erwächst daraus für die Kammereifassen nicht, denn B. wäre auch bei nichtdefinitiver Anstellung pensionsberechtigt. Die definitive Anstellung des B. wurde genehmigt. — 4. Magistratsantrag, betreffend die definitive Anstellung des Schlachthaus-Maschinisten Maczkiewicz. In Bezug auf den Schlachthaus-Maschinisten Maczkiewicz ist das Sachverhältniß ganz dasselbe wie bei dem Schlachthaus-Hallenmeister Brzezinski. Auch in diesem Falle sprach die Verammlung die definitive Genehmigung aus. — 5. Magistratsvorlage, betreffend den Abbruch des südwestlichen Theiles des alten Hinterflügels am städtischen Krankenhaus und Erbauung eines dreistöckigen Pavillons an dessen Stelle. Der Magistrat hatte bekanntlich die Absicht, auf dem der Königl. Fortifikation gehörigen Zwinger-Grundstück am Kulmer Thor eine Zweiganstalt des städtischen Krankenhauses zu erbauen. Die Verhandlungen mit dem Fiskus über den Ankauf dieses Grundstücks ziehen sich indes sehr in die Länge und da mit der Erweiterung des Krankenhauses nicht länger gewartet werden kann, soll zunächst der südwestliche Theil des alten Hinterflügels abgebrochen und an Stelle desselben ein dreistöckiger Pavillon erbaut werden. Der Magistrat beantragt, den Abbruch und den Bau eines Pavillons zu genehmigen und ferner der sofortigen Ausarbeitung des Projekts und der Auffstellung des Kostenanlages sowie der Anstellung einer technischen Hilfskraft zuzustimmen. Die Anstellung einer technischen Hilfskraft ist notwendig, weil der Herr Stadtbaurath bei dem Umfang der in diesem und dem nächsten Jahre auszuführenden städtischen Bauten eine Stütze braucht. Die Baukosten werden ungefähr 65 000 Mk. betragen und können aus den Einnahmen des Krankenhauses gedeckt werden, so daß die Stadt zu den Kosten nichts beizutragen hat. Der Abbruch soll noch in diesem Sommer erfolgen; im Herbst soll auch schon mit dem Bau des Pavillons begonnen werden, damit er im nächsten Frühjahr fertiggestellt werden kann. Der östliche Theil des Hintergebäudes, welcher jetzt noch stehen bleibt, soll später zum Abbruch kommen, da geplant ist, noch einen zweiten Pavillon zu bauen. Das Projekt, auf dem Zwinger-Grundstück eine Zweiganstalt des Krankenhauses zu bauen, ist seitens des Magistrats nicht aufgegeben, sondern es wird darauf zurückgegriffen werden, wenn die Kaufverhandlungen mit dem Militärfiskus zu Ende geführt sind. — Syndikus Schuster h r u s führte aus, daß der Abbruch des südwestlichen Theils vom Hintergebäude des Krankenhauses nicht länger hinausgeschoben werden könne, denn die Räume desselben seien als Zimmer für Kranke absolut untauglich, weil sie sich in schlechtem baulichen Zustande befänden und Licht und Luft gänzlich entbehrten. Der Bau eines Pavillons habe aber auch wirtschaftliche Gründe für sich. Die Zahl der Krankengeladenen Kranken mehren sich fortwährend und für die Unterbringung derselben müßten gute, allen Anforderungen entsprechende Räume beschaffen werden. Der Ausbau des Krankenhauses habe veranlaßt, die Frage aufzuwerfen, ob es sich nicht empfehle, das Krankenhaus aus der inneren Stadt herauszuverlegen und etwa in den Hafengebieten eine neue Anstalt zu errichten. Dieses Projekt sei aber nicht durchführbar, denn die Kosten des Baues eines Krankenhauses außerhalb der Stadt würden sich auf 150, bis 300 000 Mark stellen, die Verwaltung würde eine weit schwierigere sein und es müßten für die Anstalt auch eigene Aerzte angestellt werden. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß wir im Falle einer Belagerung dann ein Krankenhaus in der Stadt nicht hätten. — Stv. Dr. Szumann würde es für richtiger halten, wenn man nicht einen Theil, sondern das ganze Hintergebäude abrisse, die Räume im östlichen Theile seien gleichfalls als Krankenzimmer ungeeignet — Syndikus Schuster h r u s erkennt an, daß es richtig sei, was der Vorredner gesagt habe, insofern brauche man die Räume im östlichen Flügel zur Zeit noch notwendig. Etwa fünf Jahre werde dieser Theil noch stehen bleiben müssen. Dann würde man sich darüber entscheiden, ob noch ein zweiter Pavillon gebaut werde oder ob man unter Verzicht auf den Bau eines solchen das besser geeignete Zwinger-Grundstück zum Bau einer Zweiganstalt benutze. — Erster Bürgermeister Vender bemerkt zu den Ausführungen des Stv. Dr. Szumann, daß es sich empfehle, den Ausbau des Krankenhauses schrittweise vorzunehmen. Wenn man das ganze Hintergebäude niederreißt, würde es an Räumen fehlen und man müßte ein interimistisches Krankenhaus errichten. Ein solches würde große Kosten verursachen und es frage sich sehr, ob sich ein Gebäude dafür überhaupt finden lassen werde. — Stv. Tilk beantragt, zur genaueren Prüfung der Angelegenheit eine Kommission einzusetzen, welcher auch Aerzte angehören müßten. — Erster Bürgermeister Vender macht gegen diesen Antrag geltend, daß die Frage nach allen Richtungen geprüft worden und zwar unter Hinzuziehung von Aerzten. Eine nochmalige Prüfung des ganzen Bauplans durch eine Kommission würde schwerlich ein neues Resultat ergeben. — Stv. Sanitätsrath Dr. Lindau spricht sich im Sinne des Vorredners aus und bittet um Ablehnung des Antrages Tilk. — Stv. Tilk zieht seinen Antrag zurück. — Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag, dem Antrage des Ausschusses gemäß, genehmigt. — 6. Magistratsantrag, betreffend die Entwässerungsanlage des Siebenhäuses (Wilhelm-Augusta-Stift). Die Kosten der Ausführung der Entwässerungsanlage betragen 1500 Mk. ausschließlich der schon angekauften Thonröhren und werden in dieser Höhe genehmigt. — 7. Magistratsantrag, betreffend Anbringung von Holzjalousien an den drei westlichen Fenstern des Bureaus I. Für die Anschaffung der Holzjalousien werden 200 Mark bewilligt. — 8. Magistratsantrag, betreffend Verpachtung des sogenannten Weischofer Kirchhofes. Der sogen. Weischofer Kirchhof, welcher nur einen äußerst geringen Nutzungswert hat, wird an den Gutsbesitzer Franz Weischoff auf fünf Jahre für ein jährliches Pachtgeld von 5 Mark verpachtet. Damit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt. Der öffentlichen Sitzung, welche um 1/6 Uhr beendet war, folgte noch eine geheime Sitzung, in welcher über den Ankauf eines Grundstücks beschlossen wurde. — (Sommertheater.) Die heiße Temperatur, welche gegenwärtig herrscht, wirkt auf den Besuch des Theaters ungünstig ein. Auch gestern wurde wieder von leeren Bänken gespielt. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Die beiden Leonoren“ von Paul Lindau, eine Novität, die seitens der Kritik im Allgemeinen eine zurückhaltende Aufnahme gefunden hat. Als Leonore trat Frau Elise Hannemann auf. Frau Hannemann's schauspielerisches Talent ist ein hervorragendes; unter Theatervolk hat davon schon genug Proben gesehen; wir erinnern nur an die Leistung, welche die Künstlerin in einer der früheren Saisons mit der Darstellung der Titelrolle in der „Cameliendame“ von Sardou bot. Ihre geistreiche Rolle stiftete Frau Hannemann mit echt künstlerischer Feinheit und Akkuratheit aus; die Zeichnung, die sie von dem Charakter der Leonore gab, war eine lebenswahre und ist ihrer Eigenart den Intentionen des Autors entsprechende. Ein erschöpfendes Bild ihres bedeutenden Darstellungsvermögens zu entrollen, dazu gab die Rolle Frau Hannemann indes keine Gelegenheit. Die übrigen Mitwirkenden befriedigten sehr und ihre Leistungen ließen erkennen, daß das Schauspiel-Ensemble der Hannemann'schen Gesellschaft ein recht vorzügliches ist. — (Eisenbahn.) In der Maschinenfabrik und Kesselschmiede-Anstalt von E. Drenth ist ein großer neuer eiserner Brahm für den Dampferbesitzer Herrn Suhn hergestellt. Derselbe wurde gestern von der Fabrik auf einem Kollwagen zur Weichsel gebracht. Der Dampfer „Coppernicus“ schleppte den Brahm nach dem rechtsseitigen Ufer der Bagarkämpfe, wo derselbe einen hölzernen Ueberbau erhält und dann als Anlegebrahm für die Trajekt-Dampfer benutzt werden wird.

(Krieger-Verein.) Morgen, Sonnabend, Abends 8 Uhr findet im Nicolai'schen Lokale ein Appell statt.
(Konzert.) Die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments veranstaltet morgen, Sonnabend zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds ein Konzert im Etablissement „Tivoli“.
(Wiehmärkte.) Zu dem geirrigten Viehmarkte waren aufgetrieben 1 Rind, 3 Kälber, 4 Ziegen und 325 Schweine, darunter 10 fette Landfchweine. Gezahlt wurden 35-40 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.
(Deferteure.) Der Gendarm Drengraw verhaftete am Mittwoch auf der Kulmer Vorstadt zwei Deferteure vom Pionier-Bataillon Nr. 2, welche schon vor acht Tagen flüchtig geworden waren.
(Polizeibericht.) Arretirt wurden 3 Personen.
(Gefunden): ein Kolltuch in der Schuhmacherstraße und ein Stubenschlüssel auf dem Altstädtischen Markte. Näheres im Polizeibericht.
(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Bindepegel betrug 1,23 Meter. — Eingetroffen ist der Dampfer „Thorn“ aus Wloclawek mit einer Ladung Weizen. Abgefahren nach Danzig sind die Dampfer „Anna“ mit einer vollen Ladung Spiritus und „Thorn“ mit Weizen.

Mannigfaltiges.

Nom, 22. Mai. (In Folge von Vollenbrüchen,) die in den Apenninen niedergingen, sind die Gewässer in der Provinz Pavia stark angeschwollen. Die Brücken über die Staffora bei Codiasco und Barzi wurden niedergebissen und das Thal verflüßet; auch die im Bau begriffene Straße im Tidore-Thal wurde zerstört. Der Po steigt fortgesetzt.
(Arbeitsstellungen.) Aus allen Ecken und Enden des Reiches werden Streiks der verschiedensten Berufsarten gemeldet; in einer kleinen thüringischen Stadt soll sogar die Polizei gestreikt haben. — Nachdem in Berlin der Maurer- und Zimmererstreik proklamirt worden, haben nunmehr auch die Metallarbeiter und Faconbreher Berlins beschlossen, in all jenen Werkstätten, deren Inhaber sich nicht schriftlich zur sofortigen Anerkennung der Forderungen der Gehilfen (40 Pfennig Minimal-Stundenlohn, Entschädigung der Ueberarbeit mit 50 Prozent) verpflichten, ohne Weiteres die Arbeit niederzulegen. In Lübeck verlangen die Klempner Lohnerhöhungen; der Tischlerstreik daselbst dauert noch fort. In Altona haben die Malergehilfen bei den Zunungsmeistern die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen, daß die Zunung als solche die Forderungen der Gehilfen (Stündliche Arbeitszeit, Stundenlohn von 50 Pf. und Abschaffung der Mffordarbeit) annehme. In Elbing haben die sämtlichen Brauburschen der Brauerei Englisch Brunnen die Arbeit eingestellt und sind sofort nach Hamburg abgereist. Es soll daher die Brauerei nicht in der Lage sein, den Betrieb in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. In Wisfigersdorf haben die Weber die Arbeit eingestellt. Die „Breslauer Ztg.“ meldet aus Reichenbach, daß Dienstag sämtliche Arbeiter von Fleischer's Mechan. Weberei in Grasdorf die Arbeit eingestellt haben.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Berlin, 24. Mai. Reichstag. Das Invaliditätsgesetz ist mit 185 gegen 165 Stimmen angenommen worden. Der Reichstag wurde darauf geschlossen.

Table with 3 columns: Item, 24. Mai, 23. Mai. Includes market data for bonds, exchange rates, and commodities like wheat and spirits.

Königsberg, 23. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pEt. ohne Faß. Loko kontingentirt — M. Br., 57,50 M. Gd., — M. bez., Loko nicht kontingentirt — M. Br., 37,50 M. Gd., — M. bez., pro Mai kontingentirt 57,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Mai nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 37,50 M. Br., 37,25 M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 37,75 M. Br., 37,25 M. Gd., — M. bez., September nicht kontingentirt 38,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Holzverkehr auf der Weichsel. Am 23. Mai sind eingegangen: von dem Berl. Holz-Kont. durch Bilgenroth 4 Traften, 4050 Kiefern-Rund-Holz, 174 Kiefern-Mauerlatten; von dem Berl. Holz-Kont. durch Brauer 4 Traften, 4175 Kiefern-Rund-Holz, 3007 Kiefern-Riegelholz; von dem Berl. Holz-Kont. durch Fabiente 4 Traften, 4796 Kiefern-Rund-Holz, 822 Kiefern-Riegelholz; von dem Berl. Holz-Kont. durch Banck 4 Traften, 4297 Kiefern-Rund-Holz; von D. Franke Söhne durch Dombrowski 4 Traften, 1951 Kiefern-Rund-Holz; von A. Säfir durch Fridmann 2 Traften, 269 Kiefern-Rund-Holz, 929 Kiefern-Balken, 31 Kiefern-Mauerlatten, 252 Kiefern-Timber, 279 Kiefern-Sleeper, 254 Tannen-Rund-Holz, 276 Tannen-Balken; von J. Jugwer durch Fridmann 1 Traft, 733 Tannen-Rund-Holz; von Goresintel und Veier durch Weigelmann 5 Traften, 2951 Kiefern-Rund-Holz; von A. Horwitz durch Sdanowski 2 Traften, 1162 Kiefern-Rund-Holz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn. Table with columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag (Rogate) den 26. Mai 1889. Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Sackowits. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien. Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen. Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Helm. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Evang.-luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaebke.

# III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 4. Juni d. Js. Keine Ziehungsverlegung. Loose nur 3 Mark Haupttreffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.

Loose nur 3 Mark

und 50 Pf. für Porto und Gewinnliste versendet

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.

Kleinster Treffer 30 Mark.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß diejenigen, welche Wagen, Buden, Carrouffels u. s. w. auf der Esplanade aufzustellen wünschen, dies schriftlich bei dem unterzeichneten Magistrat zu beantragen und für die angewiesenen Plätze folgende Gebühren zu entrichten haben:

- a. von Verkaufstischen oder Buden, Schaubuden, Carrouffels u. s. w. für einen Platz bis zu 10 qm. täglich 0,25 Mk. von 10 " " 50 " " 1,00 " von 50 " " 100 " " 2,00 " für jede weiteren angefangenen 100 qm. 1,00 Mk. mehr.
- b. von einem Handwagen, Schlitten, einer Schiebkarre, Tonne u. s. w. monatlich 1,00 Mk., von einem großen Wagen, Schlitten oder Karren monatlich 3,00 Mk.

Die Gebühren unter a. werden täglich, diejenigen unter b. monatlich im Voraus von der Polizei-Verwaltung erhoben, welche auch die Plätze zur Aufstellung anweist. Die erteilte Erlaubniss ist jederzeit widerruflich.

Thorn den 20. Mai 1889. Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die öffentlichen städtischen Uhren der Stadt werden in den nächsten Tagen nach einander größeren Reparaturen unterworfen werden. Dies bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss mit Rücksicht auf die dadurch unvermeidlich verbundenen Störungen des Uhren-Ganges.

Thorn den 22. Mai 1889. Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. d. M. ist am heutigen Tage in das Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Nr. 186 eingetragen, daß der Kaufmann **Gustav Oterski** zu Thorn für seine Ehe mit **Betty geb. Weichsel** durch Vertrag vom 30. April 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn den 21. Mai 1889. Königliches Amtsgericht V.

## Bekanntmachung.

Montag den 27. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr sollen im Fortifikations-Bureau eine Anzahl auf dem rechten und linken Weichselufer auf Festungsterrain gelegene **Parzellen zur Grasnutzung** sowie mehrere auf dem rechten Ufer gelegene **Parzellen als Holzlagerplätze** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen, sowie die Lage, Größe und Grenzen der betreffenden Parzellen, nach den Plänen, können während der Dienststunden im vorgenannten Botalde eingesehen werden.

Königliche Fortifikation.

## Bekanntmachung.

Die **Chausseegeldhebestelle Fricienhof**, diesseitigen Kreises, soll, nachdem der bisherige Pächter verstorben ist, vom 1. Juli d. Js. ab zunächst bis zum 1. April 1890 eventl. auch bis dahin 1891 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf den 5. Juni cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Bureau des Kreis-Ausschusses anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zur Erlangung der qu. Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuss das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den 3 meistbietenden Personen den Zuschlag zu erteilen.

Wiß zur definitiven Entscheidung sind die 3 Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.

Der bisherige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1200 Mark.

Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen oder in Abschrift gegen Postnachsnahme der Kopialien von mir zu erbitten.

Briefen den 20. Mai 1889. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

## Ausverkauf.

Die **Waarenbestände** des S. Aron'schen Nachlasses werden zu jedem nur annehmbaren Preise **ausverkauft**.

## Einrahmungen und Glasarbeiten

werden wie früher angenommen und zu den **billigsten Preisen** ausgeführt.

## Meine neue Badeanstalt

ist jetzt auf das **Bequemste** eingerichtet; sie enthält neben Damen-, Herren- und Kinderbassin auch **separate Ankleidezimmer**. Die Preise sind die bisherigen. Wasservärme 18° R.

Um gefällige Benutzung bittet

J. Dill.

## Speise-Eis

auf italienische Art.

Bestellungen nehme von 1/2 Liter an. Nach außerhalb versende in Papierdüten bei 12stündiger Garantie.

J. Schultz, Konditor, Gerberstraße 271.

Mein vollständiges

## Sarg-Lager

sowie die dazu gehörigen **Ausstattungen** bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erinnerung und bitte vorkommenden Falls um **Zuspruch**.

D. Koerner, Bäckerstraße 227.

## Vier Liter

(untersucht reinen) **Fischwein** (weiß) Mk. 3,95, **Rothwein** Mk. 5,35, **Johannisbeerwein** (moussirt wie Champagner) Mk. 3,35 franko sammt Flaschen bei vorheriger Einzahlung des Betrags. **Nachnahme 12 Pf. mehr.** H. Esser, Wiesbaden, Viebricher Chaussee 19.

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz** in Portionshüden zugeeigt wurde. Diese Gewürz ist in Coloniah., Droguen- u. Delikatess-Handl. zu haben.



### 10 Pf. Blitz-Blank

pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft.

### Anerkannt wirksamstes Insektenpulver

garantirter Erfolg. Flothows giftfreies Insektenpulver u.-Tinktur.

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 Mk. inkl. Gebrauchsanweisung tödten **unfehlbar sicher** jedes Insekt, **Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Amelsen** etc. Nur acht, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



### Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confect

je in Dosen à 50 Pf., 1 1/2, 3, 6, 12 Mk. inkl. Gebrauchsanweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, **Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern** etc. (Kein polizeilicher Giftschein erforderlich).

Zu haben in: **Allenstein: J. Böhm jun.; Bromberg: Dr. Aurel Kratz Drog.; Dt.-Eylau: L. Schilkowski; Lessen (Westpr.): A. Liebig Apoth.; Osterode (Ostpr.): H. Grund.**

## Vortrag des Herrn A. Leue

Stationsschef zu Dar-es-Salaam über die **Kämpfe in Ostafrika** und seine persönlichen Erlebnisse bei denselben. Eintritt kostenfrei.

Donnerstag den 30. Mai (Himmelfahrtstag.) Im **Victoria-Saale**, Abends 7 1/2 Uhr:

## Concert von Eduard Strauss,

K. K. Oesterr. Hofballmusik-Direktor, Kais. Brasil. Ehren-Hofkapellmeister mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien. **Billets zu numm. Sitz à 2 Mark** zu haben bei **Walter Lambeck.**

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

### 4. Marienburger Geld-Lotterie

Nur Baargewinne.

1 Gew. à	90000 Mk.
1 " "	30000 " "
1 " "	15000 " "
2 " "	6000 " "
5 " "	3000 " "
12 " "	1500 " "
50 " "	600 " "
100 " "	300 " "
200 " "	150 " "
1000 " "	60 " "
1000 " "	30 " "
1000 " "	15 " "

Ziehung in **Danzig** vom 5.—7. Juni 1889. Ganze Loose à 3,50 Mk., halbe Loose à 1,75 Mk. empfiehlt und versendet der General-Debitur **Carl Heintze, Unter d. Linden 3.** Berlin W.

Jede Bestellung erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Reinwollene schwarze **Cachemirs** empfiehlt **Carl Mallon, Alstädter Markt.**

**Photographie.** Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis. **A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.**

**Tuchhandlung Carl Mallon** Alstädter Markt 302 empfiehlt **Regenmäntel, Staubmäntel.** Wollene und seidene **Schlafdecken.** **Pläne, Säcke, Pferddecken.**

**Engl. Porter** flaischeinfrei, Qualität-Marke, **Barkley Perkins & Co., London,** 11 Fladen 3 Markt, offeriren **A. G. Mielke & Sohn.**

**Ungarwein !!** Auslese Rothwein 50 Liter 22 Mk., 100 " 40 " sammt Faß ab Bahn Wersche. "Absendung erfolgt nach vorheriger Einzahlung des halben Bestellungs Betrags. **Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Wersche (Ungarn).**

**Schülerinnen** hiesiger Schulen wird gute **Benston** geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter M. 750 an die Expedition dieser Zeitung.

**Einen Kutscher** zum sofortigen Antritt sucht **Georg Wolff, Bromb. Vorst.**

**1 Eichhörnchen-Häuschen** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Sommerwohnungen** mit **Benston** zu haben **Waldau b. Thorn.** **Neustadt Nr. 213** ist eine gr. Wohnung mit Balkon zu vermieten. **G. Prowe.** **Schillerstraße 409** sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., von sofort zu vermieten. **Fleischermeister Borchardt.** **Frdl. m. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 154.** **1** freundlich möbl. Zimmer zu vermieten **Neu-Kulmer-Vorstadt 64, a. d. Chaussee.** **Breitestraße 452** ist die 1. u. 2. Etage vom 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres im Gutladen von **A. Rosenthal & Co.** **Ein** elegant möbl. Zimmer ist zu vermieten und am 15. Mai zu beziehen. **Seiligegeiststraße 176.**

**Schützenhaus-Garten.** **A. Gelhorn.** **Sonnabend den 25. Mai cr. Großes Streich-Concert** ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Bann). Unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.** **Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.** **Bon 9 Uhr ab Eintrittsbillets à 10 Pf.**

**Tivoli.** **Sonnabend den 25. Mai cr. Grosses Militär-Concert** zum Besten des **Garnison-Unterstützungsfonds** ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 11. **Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.** **Bon 9 Uhr ab 15 Pf.** **Jolly.**

**Sanitäts-Kolonnen.** **Sonntag den 26. Nachm. 3 Uhr** pünktlich vollzählig **Exercier-Schau.** Das diesjährige **Müller-Quartett** findet am **Dienstag den 28. Mai Mittags 1 Uhr** im **Mielke'schen Gartenlale** (früher Dröse) statt. **Der Vorstand.**

Das beste Präservativ gegen **Notthlauf der Schweine** ist: **peinliche Sauberkeit** in den Stallungen und **regelmäßige öftere Desinfektion** derselben. Zu diesem Zwecke am geeignetsten sind **Karbonsäure u. Kreolin.** Zu haben in Blechflaschen à 1 Liter sowie ausgewogen, in der Droguenhandlung von **Apotheker M. Riebensahn, Schönsee Wehr.**

**Thorner Marktpreise**

Benennung	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen	17	17	17
Roggen	13	13	13
Gerste	11	11	11
Hafer	7	7	7
Lupinen	11	11	11
Wicken	11	11	11
Stroh (Nicht-)	12	12	12
Heu	4	4	4
Erbsen	12	12	12
Kartoffeln	8	8	8
Weizenmehl	7	7	7
Roggenmehl	6	6	6
Rindfleisch v. d. Keule	1	1	1
Bauchfleisch	1	1	1
Kalbsteisch	1	1	1
Schweinefleisch	1	1	1
Gewürsteter Speck	1	1	1
Sammelfleisch	1	1	1
Ebutter	Schod	1	1
Eier	1	1	1
Krebse	1	1	1
Karpfen	1	1	1
Aale	1	1	1
Zander	1	1	1
Hechte	1	1	1
Barsche	1	1	1
Schleie	1	1	1
Milch	1	1	1
Petroleum	1	1	1
Spiritus	1	1	1
Spiritus (denaturirt)	1	1	1

**Täglicher Kalender.**

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Mai	26	27	28	29	30	31
Juni	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30
	31					